

**Tatiana TERESHCHENKO,**

*orcid.org/0000-0003-3920-0547*

*Kandidat der Philologischen Wissenschaften,  
Dozentin Lehrstuhl für Praxis der deutschen und französischen Sprache  
Staatliche geisteswissenschaftliche Universität  
(Riwne, Ukraine) tetyana-tereschenko1@ukr.net*

## **ZUR ROLLE DER LEHRENDEN BEIM BETREUEN VON LERNENDEN: MOTIVATIONSFÖRDEUNG IM ONLINE-UNTERRICHT**

*Der Artikel stellt die wichtigsten Aufgaben und Kompetenzen eines Tutors dar; benennt die größten Herausforderungen beim hybriden Erlernen der deutschen Sprache, führt eine vergleichende Analyse der modernen Konzepte von Coach, Mentor, Tutor, Moderator durch. Die Kriterien der Analyse diesen Begriffen waren folgende – Fokus (Gruppenfokus oder persönlicher Fokus), Zweck und Zeitperiode der Unterstützung, Planungsbedarf, Einflussquelle und Einzelergebnis. Zurzeit ändert sich die traditionelle Rolle des Vermittlers zur neuen Rolle des Unterstützers. Der Einsatz von digitalen Medien in der Lehre führt dazu, dass sich damit auch die klassischen Aufgaben der Lehrenden verändern. Der Tutor muss einen qualitativ hochwertigen pädagogischen und methodischen Komplex entwickeln, der die folgenden Prinzipien erfüllt: Interaktivität, Diversität, Integrität, Selbstorganisation und Selbstlernen. Die richtige Balance zwischen Aktivität und Passivität bei der Unterstützung von Lernen und Motivation zu finden, ist eine Herausforderung für den Lehrer. Der Autor beschreibt den experimentellen Teil der durchgeführten Forschung, identifiziert zwei ungefähr gleiche Gruppen von Studenten, vergleicht die Indikatoren beider Gruppen unter Verwendung eines Kontrollabschnitts und von Beobachtungsmaterialien. Das Ziel war die Studienabbruchneigung in den ersten Semestern zu verringern und die Studienzufriedenheit zu erhöhen. In der Online-Bildung sind gut strukturierte Lerninhalte und Anleitungen zur Bearbeitung des Lernmaterials besonders wichtig. Der Tutor sollte die Leistungen der Teilnehmer regelmäßig nach jeder Aufgabe bewerten und einschätzen. Er soll natürlich in Augen behalten, ob jemand schon etwas länger inaktiv ist, und dann versuchen zu motivieren. Die Frage der Motivation der Studenten liegt insbesondere in der Motivationshäufigkeit, also ob sie öfter als im Präsenzunterricht stattfinden soll. Die Monitoringliste und die Monitoringtabellen sind dafür ein unverzichtbares Hilfsmittel.*

**Schlüsselwörter:** Tutor, Kompetenzen, Online-Schulung, Kontrollprüfung, Beobachtungsmaterialien.

**Тетяна ТЕРЕЩЕНКО,**

*orcid.org/0000-0003-3920-0547*

*кандидат філологічних наук,*

*доцент кафедри практики німецької і французької мов  
Рівненського державного гуманітарного університету  
(Рівне, Україна) tetyana-tereschenko1@ukr.net*

## **ПРО РОЛЬ ВЧИТЕЛЯ У КОНТРОЛІ ЗА УЧНЯМИ: ПІДТРИМКА МОТИВАЦІЇ В ОНЛАЙН-НАВЧАННІ**

*У статті встановлюється найважливіші завдання та компетенції тьютора, визначаються найбільші виклики під час гібридного навчання німецької мови, проводиться порівняльний аналіз сучасних понять вчитель, коуч, ментор, тьютор, наставник, модератор. Критеріями для аналізу цих термінів були наступні – спрямованість (на групу загалом чи на окрему особу), мета та період підтримки, потреба в плануванні, джерело впливу та індивідуальний результат. Зараз традиційна роль посередника змінюється на нову роль тьютора, індивідуального коуча, наставника, провідника у навчальному процесі. Використання цифрових медіа в навчанні означає, що класичні завдання вчителів також змінюються. Тьютор повинен розробити якісний педагогічно-методичний комплекс, який відповідає таким принципам: інтерактивність, різноманітність, цілісність, самоорганізація та самонавчання. Знайти необхідний баланс між активністю та пасивністю в підтримці навчання та мотивації є викликом для вчителя. Автор описує експериментальну частину проведеного дослідження, визначивши дві приблизно рівносильні групи студентів, зіставивши показники обох груп, використовуючи контрольний зріз і матеріали спостережень. Метою було зменшити тенденцію відсіву в перших семестрах і підвищити задоволеність студентів. У онлайн-навчанні особливо важливий добре структурований навчальний контент та керівництво з опрацювання навчального матеріалу. Тьютор повинен оцінювати роботу студентів після кожного завдання. Він, звичайно, повинен стежити за тим, наскільки активно працюють усі студенти, в іншому випадку намагатися їх мотивувати. Питання мотивації студентів полягає зокрема в її частоті, а саме, у тому, чи не повинно це від-*

буватися частіше, ніж на заняттях у аудиторії. Для цього незамінним інструментом виступає моніторинговий список та моніторингові таблиці.

**Ключові слова:** тьютор, компетенції, онлайн-навчання, контрольний зріз, спостереження.

**Tatiana TERESHCHENKO,**

*orcid.org/0000-0003-3920-0547*

*Candidate of Philological Sciences,*

*Associate Professor at the Department of Practice of German and French languages*

*Rivne State University of the Humanities*

*(Rivne, Ukraine) tetyana-tereschenko1@ukr.net*

## ON THE ROLE OF TEACHERS IN SUPERVISING LEARNERS: ENCOURAGING MOTIVATION IN ONLINE TEACHING

*The article sets out the most important tasks and competencies of a tutor, identifies the biggest challenges during hybrid learning of the German language, conducts a comparative analysis of the modern concepts of teacher, coach, mentor, tutor, moderator. The criteria for analyzing these terms were as follows – focus (group focus or personal focus), purpose and time period of support, need for planning, source of influence and individual outcome. Currently, the traditional role of mediator is changing to the new role of supporter. The use of digital media in teaching means that the classic tasks of teachers are also changing. A tutor must develop a high-quality pedagogical and methodological complex that conforms to the following principles: interactivity, diversity, integrity, self-organization and self-study. The author describes the experimental part of the conducted research, identifying two approximately equal groups of students, comparing the indicators of both groups, using a control section and observation materials. For the experiment was chosen the model of mutual teaching of more successful versus unsuccessful students. The students were divided into pairs, in which the roles were distributed according to the principle of successful – unsuccessful. This model allowed to include students in the learning process in a more mobile and flexible way, without spending a lot of time on unnecessary explanations. The aim was to reduce the tendency to drop out in the first semesters and to increase student satisfaction. In online education, well-structured learning content and instructions for processing the learning material are particularly important. The tutor must evaluate the students' work after each task. He should of course keep an eye on whether someone has been inactive for a while and then try to motivate them. The issue of student motivation lies in particular in the frequency of motivation, namely, whether it should happen more often than in classroom. The monitoring list and monitoring tables are an indispensable tool for this.*

**Key words:** tutor, competencies, online learning, control section, observation materials.

**Problemstellung.** Die Gestaltung und didaktische Planung von Lehrveranstaltungen in Schulen und Universitäten haben sich wegen der strukturellen Reformen und der medientechnischen Entwicklung stark verändert. Einen großen Einfluss auf die Veränderung von Lehren und Lernen haben momentan zwei Tendenzen: die Verwendung von Lernmaterialien, die sich auf interaktiven Medien basierten, als die Voraussetzung für die Bildung junger Menschen und eine Veränderung der Organisation sowie der Didaktik von Bildungsveranstaltungen im Kontext einer Virtualisierung.

**Analyse aktueller Forschungen.** Die Methoden des OnlineLernens unterscheiden sich von denen des Präsenzunterrichts und sollten deshalb in Schulungen gezielt trainiert werden. Eine Deutschlehrausbildung kann ohne eine fachliche Kompetenz weder präsent noch online geleitet werden (Gerick, 2020: 88). Motivation und Wirkung von E-Learning wurden von vielen Wissenschaftlern untersucht. Solche Dimensionen wie Lernprozess und Lernerfolg werden nach dem Modell der Wirkungsanalyse von Reinmann-Rothmeier und Mandl analysiert. Fragen zu Inhalt,

Form und Didaktik von Onlinestudium stehen heute im Zentrum des Interesses. Eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiches computerunterstütztes Lernen ist Selbstmotivation der Studenten. Die Frage nach der Motivation besteht nicht nur darin, wie oft man als Tutorin motivieren muss, sondern auch, ob es nicht öfter als im Präsenzunterricht geschehen muss. Eine gute Gruppendynamik kann die eher trägen Lernenden sehr gut mitziehen, was im Online-Kursraum schwierig werden kann, da man Gefahr läuft zu vereinsamen und zu passiv zu werden (Rohde, 2021: 15).

**Das Ziel** des wissenschaftlichen Berichtes ist zu bestimmen, was zu den wichtigsten Aufgaben des Tutors gehört, welche Kompetenzen sich im Prozess der Entwicklung des Online-Studiums als besonders wichtig herausgestellt haben, was die größten Herausforderungen in der Tätigkeit des Tutors sind, wo der Unterschied zwischen der Rolle des Lehrers und des Tutors liegt, inwiefern eine Verzahnung zwischen Online- und Präsenzunterricht wichtig ist.

**Hauptteil.** Ursprünglich kommt der Begriff Tutor aus der römischen Zeit. Der Tutor dann war nichts anderes als ein Vormund für jene, denen keine eigene

Handlungsfähigkeit zugestanden wurde. Aus dieser Form des Tutors entwickelte sich schließlich auch der Lehrer. Heute finden wir den Begriff „Tutor“ vor allem an Universitäten. Hier handelt es sich bei Tutoren um studentische Hilfskräfte oder auch Doktoranden, die Übungen von Studenten leiten und dort auch für Fragen offen sind.

Der Tutor arbeitet nach dem Prinzip der Individualisierung und begleitet die Studenten bei dem Aufbau und der Durchführung eines individuellen Bildungsprozesses. Tutoren sollten Bildungstechnologien und adaptive Lernsoftware im Unterricht nutzen, damit die Lernende individuell gefördert werden und ihre Bedürfnisse im Lernprozess durch mehr zeitliche und räumliche Flexibilität berücksichtigt werden können. So bekommen die Lehrkräfte mehr Zeit für Tätigkeiten, die nicht automatisiert werden können – zum Beispiel die Entwicklung und Begleitung von Lernprojekten in denen die Lernende erworbenes Wissen in eigene Ideen und Lösungen für reale Herausforderungen umsetzen. Was Arbeitsrahmen des Tutors angeht, muss ein Tutor ein qualitativ hochwertiges pädagogisches und methodisches Komplex erarbeiten, der den folgenden Prinzipien entspricht: Interaktivität, Vielfalt, Integrität, Selbstorganisation und Selbststudium (Kenner, 2016: 35). Das Prinzip der Interaktivität basiert auf der Funktion des Teambuilders. Die Aufgabe ist es, die Gruppenbildung und Koordination in diesen Gruppen zu unterstützen. Das zentrale Anliegen von «Prinzip Vielfalt» ist die Heterogenität der Lernenden. Prinzip Vielfalt knüpft an aktuellen pädagogischen Konzepten an, ermöglicht Philosophieren mit Studenten, Kooperatives und Situatives Lernen. Wie im Auszug aus dem Handbuch „Hybrides Sprachenlernen“ zu lesen, muss ein Lehrer den Unterricht organisieren, interessante Inhalte und Materialien erstellen und diese auch erklären und zudem seine Schüler motivieren. Ein Tutor motiviert zwar auch seine Lerner, er hat aber vielmehr eine moderierende und beratende Funktion. Des Weiteren muss er sich mit Projektmanagement und verschiedenen Kommunikationstechniken, wie diversen Online-Tools, auskennen und den richtigen Umgang damit zeigen.

Die größte Herausforderung als Tutor sehe ich in der Motivation der Teilnehmer, da man immer wieder Interesse am Lernprozess wecken, an die Abgabe von Aufgaben erinnern und unterstützend durch Feedback zur Seite stehen muss. Dabei stellt sich mir die Frage, wie oft die Motivation geschehen muss? Wenn man zu oft Feedback gibt oder Aufforderungen macht, kann man schnell den Eindruck erwecken, dass man ungeduldig ist. Im schlimmsten Fall fühlen sich die Teilnehmer genervt oder lassen die Kommunikation zum Tutor ganz abbrechen. Aber zu wenig Betei-

ligung am Lernprozess kann sich auch negativ auswirken und Desinteresse vermitteln. Hier das nötige Maß zwischen Aktivität und Passivität bei der Lernbetreuung und Motivation zu finden, erachte ich als herausfordernd und schwierig. Integrität ist ein wichtiges Element von Tutor-Persönlichkeit. Die positive Autorität neben der fachlichen und methodischen Kompetenz sollen bei Studenten die Bereitschaft und den Willen wecken „Lehre anzunehmen“, sich nach dem Tutor als Vorbild zu richten, sich helfen und anspornen lassen.

In der Zeit des lebenslangen Lernens entstand im Bildungssystem viele Beratungsformen. Neben dem Begriff Tutor hören wir oft solche Wörter wie Coach, Mentor, Berater, Moderator. Die Verwendung der aufgeführten Begriffe hängt vom spezifischen kulturellen und beruflichen Kontext ab. In wissenschaftlichen und pädagogischen Quellen gibt es keine klare Grenze ihrer Anwendung. Oft wird EIN Konzept durch ein anderes definiert. Offensichtlich, weil die Phänomene der objektiven Realität des Bildungsprozesses, die hinter diesem oder jenem Wort stehen, eng miteinander verflochten sind, sich funktional überschneiden und reibungslos von einem zum anderen übergehen. Auf dieser Folie können Sie eine Tabelle sehen, da habe ich die Ergebnisse der Vergleichsanalyse von verschiedenen wissenschaftlichen Quellen zusammengefasst und präsentiert. Die Kriterien, die ich zur Analyse diesen Begriffen ausgewählt habe, waren folgende – Fokus (Gruppenfokus oder persönlicher Fokus), Zweck und Zeitperiode der Unterstützung, Planungsbedarf, Einflussquelle und Einzelergebnis. Die Analyse diesen Begriffen hat mir später bei dem Experiment gut geholfen.

Die Entwicklung der Digitalisierung hat in den vergangenen Jahren zu einem zuvor kaum vorstellbaren globalen Zugang zu Informationen, Wissen, Perspektiven und Erfahrungen geführt. Digitale Medien haben mehr und mehr in allen Bildungsbereichen, Bildungsinstitutionen und privaten Bildungsprozessen Einzug gehalten (Bremer, 2017: 308). Das hat viele Vorteile, stellt aber die Lehrer und Studenten vor große Herausforderungen. Die technischen Möglichkeiten werden immer vielfältiger und die Lernenden brauchen eine persönliche Betreuung von einem qualifizierten Tutor, der die geeigneten Medien zur Kommunikation und die geeigneten Methoden der Arbeit auswählt. In diesem Zusammenhang spielt das Online-Tutoring zur Unterstützung der Lernenden eine wichtige Rolle. Hier handelt es sich um Betreuungs-, Beratungs- und Begleitungsangebot. Die Lehrkräfte weltweit können zurzeit ihren Studenten eine Kombination aus klassischem Seminarunterricht und Online-Tools anbieten.

Tabelle 1

## Vergleichende Analyse der Verwendung von Begriffen

	<b>Coach</b>	<b>Mentor</b>	<b>Tutor</b>	<b>Berater</b>	<b>Moderator</b>
Fokus	Gruppenarbeit	Einzelarbeit	Einzelarbeit	Einzelarbeit	Gruppenarbeit
Zweck	Erfüllung einer konkreten Aufgabe	Entwicklung von Persönlichkeitsmerkmalen	Unterstützung bei der Wahl eines individuellen Bildungswegs	Verfassen einer Qualifikationsarbeit	Erfolgreiches Erreichen des für die Gruppe gesetzten Ziels
Faktor Zeit	kurzfristig, notwendig zur Erledigung einer konkreten Aufgabe	mindestens ein Semester oder länger	für die Dauer der Ausbildung	für die Dauer der Qualifikationsarbeit	für die Zeit, die erforderlich ist, um ein bestimmtes Ergebnis zu erreichen
Planung	Erfordert keine klare Planung	zur Erreichung des strategischen Ziels ist ein Plan erforderlich	Planung der Lernzielerreichung	Planung der Beratung je nach Fortschritt des Bewerbers	nach dem Plan
Einflussquelle	Position	Persönliche Eigenschaften	Position Professionalität	Autorität in der Wissenschaft Professionalität	Persönliche Eigenschaften
Einzelergebnis	Leistungen in der Gruppe	Persönliches Wachstum	Leistungen in der Ausbildung	Verfassen einer wissenschaftlichen Arbeit	Leistungen in der Gruppe durch Offenlegung persönlicher Eigenschaften

Da spreche ich von Blended Learning. Das bietet die Möglichkeiten, Wissen und Kompetenzen bedarfsgerecht auf- und auszubauen. Die Bedürfnisse der Lernenden und die Lerninhalte werden so aufeinander abgestimmt, dass die Lernziele optimal erreicht werden: theoretisch, praktisch, methodisch und zeitlich. Die einzelnen Module greifen dabei inhaltlich ineinander und der Ablauf ist so organisiert, dass die Lernenden mit einem optimierten Zeitaufwand zum Erfolg gelangen. Tutor ist fast immer ansprechbar, was schnell zu einer Selbstausschöpfung führt. Es gibt aber die Möglichkeit, jede/n Teilnehmer/in individuell zu fördern, was im Präsenzunterricht oft nicht so gut gelingt. Der Tutor kann maßgeschneiderte Hilfestellungen geben und Tipps zum Weiterlernen.

Beim Tele-Teaching steht die synchrone Kommunikation zwischen Lehrenden und Lernenden im Vordergrund. Es besteht in der Regel vor allem in der „Übertragung“ von Präsentationen, Vorträgen oder Diskussionen. Für die entfernten Teilnehmenden besteht die Möglichkeit sich mit Fragen, Kritik oder Anmerkungen an den Referenten zu wenden. Im Seminar können wir gemeinsam das Sprechen üben. In einer parallel dazu angebotenen Online-Lernumgebung, trainieren die Studenten allein, ungestört und konzentriert die anderen sprachlichen Kenntnisbereiche – im eigenen Tempo, mit vielen Wiederholungen und Zusatzübungen. Von meinen Studenten höre ich immer wieder, dass sie Schwierigkeiten haben eine Lernroutine zu etablieren, d.h. einen Plan zu machen, etwas Regelmäßiges, was sie immer machen, wenn sie

Deutsch lernen. Das Wichtigste, woran es ich denke oft scheitert, ist das, wenn sich zu viel vornimmt. Von mir aus ist es völlig egal, wo die Studenten lernen. Das ist völlig irrelevant. Ich rate ihnen Folgendes auszuprobieren: eine Minimalportion Deutsch vorzunehmen, die sie täglich machen, also 15 Minuten höchstens, sogar weniger.

Online-Tutoring können wir auch als eine Bezeichnung für die asynchrone Unterstützung von Online-Lernenden durch einen Tutor, der räumlich und oft auch zeitlich von den Lernenden getrennt ist. Aufgabenstellungen werden oft trotz präziser und sprachlich angemessener Formulierung falsch verstanden. Deshalb besteht eine der Hauptaufgaben des Tutors darin, möglichst unmittelbar nach Einreichung der ersten Beiträge zu überprüfen, ob die Aufgabe verstanden wurde, und wenn nicht, Hilfestellungen zu geben.

Ich muss gleich sagen, dass die Begriffe Tutor und Tutoring, als Lehrform, die das übliche Bildungsformat ergänzt, noch nicht ins Bildungssystem der Ukraine integriert sind.

Dieses Studienjahr wurde ein Experiment in der Gruppe von Studenten des ersten Semesters in Rivner staatlichen geisteswissenschaftlichen Universität, an der Fakultät für Fremdsprachen durchgeführt. Es wurden bewusst Änderungen an der Organisation des Bildungsprozesses von einer akademischen Gruppe vorgenommen. 15 Personen nahmen an dem Experiment teil (3 Peer-Mentoren und 12 Schützlinge). Die Kontrollgruppe umfasste andere Studierende mit etwa gleichem Fremdsprachenniveau.

Zu Beginn des Wintersemesters wurden Einführungstutorien angeboten, in welchen grundlegende organisatorische Belange des Studiums erklärt wurden. Das Ziel war die Studienabbruchneigung in den ersten Semestern zu verringern und die Studienzufriedenheit zu erhöhen. Denn Online-Lehre ist komplex und Frustrationen in der Anfangszeit sind vorprogrammiert.

Als Lehrkraft habe ich am Anfang den Studierenden theoretisches Material in elektronischer Form angeboten; die Fähigkeiten wurden aufgelistet, die die Studenten nach dem Studium des Themas (Moduls) erwerben werden; ich habe dabei die Beratung gegeben zur Zeitverteilung für das Studium einzelner Themen des Moduls. Es wurden die Aufgaben und Übungen vorbereitet, die das theoretische Material in der Praxis festigen; und einen Block zur Selbstkontrolle.

Für das Experiment habe ich das Modell des gegenseitigen Lernens erfolgreicher gegenüber erfolglosen ausgewählt. Die Studierenden wurden in Paare / Drillinge eingeteilt, in denen die Rollen nach dem Prinzip erfolgreich – erfolglos verteilt waren.

Dieses Modell ermöglichte mir, leistungsschwächere Studenten mobiler und flexibler in den Lernprozess einzubeziehen, ohne viel Zeit mit unnötigen Erklärungen zu verbringen. Dieses Modell der pädagogischen Interaktion ist im ersten Studienjahr relevant, da eine pädagogische und soziale Anpassung der Studierenden an neue Bedingungen erforderlich ist. Das Modell ermöglichte es mir, nicht nur kognitive Fähigkeiten, sondern auch Kommunikationsfähigkeiten meiner Studierenden zu entwickeln und zu verbessern. Meine Aufgaben als Lehrers war es, das Mentoring zu erklären, die Arbeit in Paaren/Drillingen zu kontrollieren.

Zur Erfassung der Leistungen wurden die Noten erhoben. Die erste Erhebungsrunde wurde zu Beginn des Semesters durchgeführt. Im Rahmen dieser Messung wurden die Resultate des Einstufungstests erfragt. Außerdem sollten die Studenten angeben, welche Noten sie anstreben und wie sicher sich die Studenten sind, ihr Notenziel zu erreichen. Mit der zweiten Erhebung wurden dann die tatsächlich erreichten Noten erfasst. Parallel hierzu wurde wiederum erfragt, wie sicher sie sich in ihren Einschätzungen sind. Die Analyse der Teilnehmer wurde mithilfe der Fragebogen durchgeführt. Die Lerninhalte wurden von den vorherigen Analysen abgeleitet, umso einen optimalen Lernplan zu erstellen.

Online-Sitzungen waren auf der Plattform Zoom und die Kommunikation lief über Whatsapp-Gruppe. Die Qualitätssicherung fand durch Zufriedenheits-evaluation, Feedbackgespräche und die entsprechende Auswertung statt.

Zu den Herausforderungen im Online-Tutorieren gehören

- ungleiche Partizipation der Studierenden
- fehlende Interaktion und Vorbereitung
- fehlende Motivation und Vorwissen
- Studierende arbeiten oft ohne Video und haben Probleme mit Technik
- die Gruppen sind meistens heterogen,
- das Verhalten von einigen Studierenden kann man oft als dominantes charakterisiert. Gerade diese Tatsache steht bei mir im Mittelpunkt.

Gemeinsames Lernen mit Rollenverteilung war sowohl für die leistungsstärkeren als auch für ihre Schützlinge von großer Bedeutung. Die ersten festigten ihre eigenen Deutschkenntnisse, stärkten das Selbstbewusstsein, entwickelten Organisations- und Kommunikationsfähigkeiten. Die zweiten bekamen die Möglichkeit, aktiv am Bildungsprozess teilzunehmen und dank der Hilfe und Unterstützung neue Dinge zu lernen. Durch das Erlernen des Sprechens mit einem Peer-Mentor aus dem Kreis der Studierenden der gleichen Gruppe konnten in 86 % Sprechfähigkeiten gebildet, gefestigt und Sprachkenntnisse verbessert werden.

**Schlussfolgerung.** Die Resultate der Untersuchungen zeigen, dass Online-Tutorierung zur Unterstützung der Lernenden eine wichtige Rolle spielt. Das virtuelle Lernen im Netz, das inhaltlich anspruchsvoll ist und sich meist über einen längeren Zeitraum erstreckt, erfordert persönliche Unterstützung, wenn es nachhaltig und erfolgreich verlaufen soll. Da die Teilnehmenden der Deutschlehrer-ausbildung nur begrenzt freiwillig online lernen, besteht eine der Hauptaufgaben des Tutors darin, die Teilnehmenden zu motivieren und zu bestätigen. Der Tutor ist eine persönliche Ansprechpartnerin, die individuelle Fragen beantwortet und bei technischen wie inhaltlichen Problemen weiterhilft. Zudem leitet er Gruppenaufgaben an und versucht die Teilnehmenden zum Austausch zu animieren. Das Wichtigste ist, dass die Teilnehmenden merken, dass die Tutorin präsent ist und ihre Beiträge nicht ins Leere laufen.

#### LITERATURVERZEICHNIS

1. Bremer, C. (2017). Einsatz digitaler Medien in der Hochschullehre: Szenarien und Mehrwerte für die Kompetenzentwicklung. In: Handbuch Kompetenzentwicklung im Netz. Schäffer Poeschel, Stuttgart: Schäffer-Pöschel. S. 307–336.
2. Gerick, J. Eickelmann, B. (2020). Lehrerbildung und Digitalisierung. Ein empirischer Blick auf Grundlage der Studie ICILS In: Digital?! Perspektiven der Digitalisierung für den Lehrerberuf und die Lehrerbildung, Münster: Waxmann Verlag GmbH. S. 87–103.

- 
3. Kenner, A. Jahn, D. (2016). Flipped Classroom – Hochschullehre und Tutorien umgedreht gedacht. Tutorienarbeit Im Diskurs III – Qualifizierung Für Die Zukunft, Münster: WTM-Verlag für wissenschaftliche Texte und Medien. S. 35–58.
  4. Rohde, J., Block, M. (2021). Welche Herausforderungen und Bewältigungsstrategien berichten Tutor:innen der Ingenieurwissenschaften? Eine explorative Analyse von Reflexionsberichte. In: Die Hochschullehre – Jahrgang 7. Verlag: wbv Publikation. S. 206–220.

#### REFERENCES

1. Bremer, C. (2017). Einsatz digitaler Medien in der Hochschullehre: Szenarien und Mehrwerte für die Kompetenzentwicklung. [Use of digital media in university teaching: Scenarios and added value for competence development]. Stuttgart: Schäfer-Pöschel, S. 307–336. [in German].
2. Gerick, J. Eickelmann, B. (2020). Lehrerbildung und Digitalisierung. Ein empirischer Blick auf Grundlage der Studie ICILS. [Teacher education and digitization. An empirical view based on the study ICILS]. Münster: Waxmann Verlag GmbH, S. 87–103. [in German].
3. Kenner, A. Jahn, D. (2016). Flipped Classroom – Hochschullehre und Tutorien umgedreht gedacht. Tutorienarbeit. [Flipped Classroom – University teaching and tutorials thought the other way around. Tutorial work]. Münster: WTM-Verlag für wissenschaftliche Texte und Medien, S. 35–58. [in German].
4. Rohde, J., Block, M. (2021). Welche Herausforderungen und Bewältigungsstrategien berichten Tutor:innen der Ingenieurwissenschaften? Eine explorative Analyse von Reflexionsberichte. [What challenges and coping strategies do engineering tutors report? An exploratory analysis of reflection reports]. Verlag: wbv Publikation, S. 206–220. [in German].